

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. — Anklamen für die dreigepaltene Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Verkäufer 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenwagen. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Danziger General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Teleg.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenszug oder Nachleistung der Zeitung.

Berantwortlicher Redakteur: Paul Beneke. — Für Anserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag Paul Beneke, sämtlich in Danzig.

Nr. 236

Danzig, Freitag, 8. Oktober 1926

13. Jahrgang.

Vergleich mit den Hohenzollern.

Über den von beiden Seiten jetzt unterzeichneten neuen Vertragstext zur Regelung der Besitzverhältnisse zwischen dem Staat Preußen und der früheren Königsfamilie wird noch amtlich gemeldet:

Zwischen der preußischen Staatsregierung, vertreten durch den Finanzminister, und den Bevollmächtigten der Hauptlinie und der Nebenlinie des Hauses Hohenzollern wurde am 6. Oktober abends ein Abänderungs- und ein Zusatzvertrag zu dem Vertrage vom 12. Oktober 1925 abgeschlossen.

Es werden dann im einzelnen die Änderungen gegenüber dem vorjährigen Vertragstext aufgeführt. Die Hauptlinie der Hohenzollern gibt auf die Schlösser und Gärten Bellevue, Babelsberg, Königswusterhausen mit Inventar, mehrere Nutzgrundstücke, Güter und Forsten im Umfang von 90 000 Morgen. Als Barentschädigung erhalten die Hauptlinie 15 Millionen Mark statt wie früher vorgesehenen 30 Millionen.

Die Nebenlinien (Karl- und Albrechtslinie), die nach dem vorjährigen Vertrage ihren gesamten Grundbesitz behielten, geben nunmehr dem Staat insgesamt 47 000 Morgen, und zwar die Albrechtslinie 20 000, die Karlslinie 27 000 Morgen ab.

Diese Vereinbarungen entsprechen den Bestimmungen des sog. Kompromissgesetzes der Reichsregierung nach dem Beschluss des Reichstages in der zweiten Lesung. Die Hauptlinie hätte nach diesem Entwurf vorzüglich 200 000 Morgen Land und Forsten und eine Barentschädigung von 6–7 Millionen Mark erhalten. Die Hauptlinie behält nach dem Abänderungsvertrage 250 000 Morgen, überlässt aber zum Ausgleich für das Mehr dem Staat Schloss und Park Bellevue. Da sie nun 15 Millionen in bar erhält, überlässt sie zum Ausgleich dem Staat Schloss und Park Babelsberg mit Inventar und die erwähnten Nutzgrundstücke.

Was an Preußen fällt.

Von dem gesamten beschlagnahmten Vermögen verbleiben dem Staat: die Kronenschlösser mit dem historischen Mobiliar und den Gärten, einschließlich Bellevue und Babelsberg, die Kunstsammlungen in den Berliner Museen und die Schatzgalerie in München, die Kroninsignien, die Verfügung über das Hohenzollernmuseum, die Haussbibliothek und das Haussarchiv nach Maßgabe besonderer Bestimmungen, die Theater mit dem Theaterfundus, rund 250 000 Morgen Land und Forst, fast sämtliche Hausgrundstücke in Berlin und in Potsdam und die Kronidekommisuren.

Der Abänderungs- und Zusatzvertrag soll unverzüglich dem Landtag zur Genehmigung vorgelegt werden.

Die Abfindung.

Zu dem erzielten Vergleich wird uns von parlamentarischer Seite geschrieben:

Schon einmal war, im Oktober 1925, ein derartiger Vergleich abgeschlossen worden, der aber schließlich von Regierungssseite im Hinblick auf die Reichsregierung zurückgezogen wurde. Damals wollte das frühere Königshaus auf allen staatlichen wie auf den als „zweifelhaft“ bezeichneten Besitz im Gesamtbetrag von rund 570 Millionen Mark verzichten, dazu auf einen Teil des Privatbesitzes, besonders auch an Kunstsächen, in einem weiteren Betrag von rund 300 Millionen. Zugesprochen wurden ihm durch den Staat an Land- und Forstbesitz etwa 42 Millionen, an Nutzgrundstücken, Schlössern und Gärten etwa 90 Millionen, Kapitalien und sonstige Werte mit 18 Millionen und schließlich eine Barabfindung für Verzicht auf die Privatbesitztümer mit 6–7 Millionen. Die Schlösser Bellevue, Babelsberg und das Palais des alten Kaisers Wilhelm stellten allein einen „Wehrheitswert“ von über 70 Millionen dar, an wirtschaftlichen Ertragsobjekten blieben 85 Millionen.

Am Landbesitz erhält die Hauptlinie der Hohenzollern jetzt nach dem neuen Abkommen 250 000 Morgen statt 200 000, weil sie auf Schloss Bellevue verzichtet; die beiden Nebenlinien haben jetzt auf zusammen 47 000 Morgen verzichtet, erhalten gegen früher 180 000 Morgen also nur noch 123 000. Bei einem ersten noch früher, nämlich 1920 abgeschlossenen Vergleich sollte das ganze Haus insgesamt 510 000 Morgen erhalten, jetzt nur noch 383 000. Damals hatte der Finanzminister Dr. Südelum eine Barabfindung von 30 Millionen bewilligt, jetzt beträgt diese 15 Millionen gegenüber 6–7 Millionen des zweiten Vergleichs; dafür erhält aber der Staat Schloss und Park Babelsberg sowie Grundstücke in Potsdam und Berlin, die 1925 noch dem Hohenzollernhaus zugesprochen waren. Bellevue und Babelsberg gehen also jetzt in Staatsbesitz über, nicht aber das Kaiser-Wilhelm-Palais Unter den Linden in Berlin, das vom ehemaligen Königshaus aus Gründen der Tradition nicht hingeggeben wurde. Es wird aber wie schon bisher Museum bleiben und der Staat hat ein Vorlaufsrecht auf das Palais.

Die Rechtslage ist nun so, daß zwar der Reichsregierung über die Fürstenabfindung theoretisch diesen Vergleich untersagen könnte, ebenso wie ja beabsichtigt war,

frühere Gerichtsentscheidungen für ungültig zu erklären. Wahrscheinlich wird beides in einem Neuentwurf der Reichsregierung vermieden, besonders, da auch die preußische Regierung von der Erwägung ausging, lieber auf Ansprüche zu verzichten, die das vorausgesetzte Reichssondergericht doch abgelehnt hätte. Dadurch würden besonders die Streitfragen Ols und Flotow-Projekte endgültig aus der Welt geräumt sein. Es soll endlich Schluss gemacht werden mit diesem Streit, der zu so äußerst unerträglichen Auseinandersetzungen geführt hat, eine zweimalige Volksbefragung erzwang und viel des Hässlichen aufwährte. Einerseits hat sich gegenüber dem zweiten Vergleich das Hohenzollernhaus jetzt zu weiterem Nachgeben entschlossen; aber auch der Preußische Staat hat Interesse daran, daß endlich eine Klärung der Rechtslage eintritt. Immer ist ein Vergleich besser als ein Prozeß — und es würden viele Prozesse geworden sein! Dabei ist der Vergleich für den Staat nicht als „mager“ zu bezeichnen: was die Hohenzollern behalten, wäre als unzweifelhaftes Privateigentum zu betrachten.

Die Angelegenheit Seest.

Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten.

Die Entscheidung des Reichspräsidenten über das Abschiedsgesuch des Generalobersten von Seest steht unmittelbar bevor. Der Reichskanzler ist nach Berlin zurückgekehrt und hat sich mit dem Reichspräsidenten in Verbindung gebracht. Wie versichert wird, hat sich das gesamte Reichskabinett mit Dr. Gessler solidarisch erklärt, so daß nicht daran zu zweifeln ist, daß der Reichspräsident das Abschiedsgesuch des Generals von Seest annehmen wird.



General Reinhardt.

Als aussichtsreichster Kandidat, Nachfolger Seests zu werden, wird General Reinhardt genannt, der Führer des Gruppenkommandos II in Kassel ist. Daneben werden die Namen der Generale v. Haack, Hesse und Heye genannt.

Ein Coburger Prinz in der Reichswehr

Wie verlautet, ist Erbprinz Johann Leopold von Sachsen-Coburg und Gotha als Offiziersanwärter in das Reichswehr-Infanterieregiment Nr. 14 eingetreten. Prinz Johann Leopold hat sich zu der gesetzlich vorgesehenen Dienstzeit in der Reichswehr verpflichtet.

Der Femeausschuß in München.

Die Rolle der bayerischen Einwohnerwehr.

Vom Femeausschuß des Reichstags wurde der Augsburger Staatsanwalt Kraus vernommen, zu dessen Aufgabe die Bearbeitung des Mordfalles Hartung gehörte. Die gegen Kraus und seinen Mitarbeiter Krieg erhobenen Vorwürfe gehen dahin, die Verfolgung von fünf verdächtigen Personen — Mitgliedern der Einwohnerwehr — lag betrieben und vorzeitig die Haftbefehle wieder aufgehoben zu haben. Eine große Rolle spielt dabei eine Autofahrt der beiden Staatsanwälte aus Breslau von Augsburg nach München gerade zur kritischen Zeit, und zwar hat der damalige Student und heutige Rechtsanwalt Gademann diese beiden Staatsanwälte in einem Auto in Augsburg abgeholt und in München beim Justizministerium abgeliefert. Kraus befand hierzu, daß der von ihm und Staatsanwalt Krieg gefasste Beschluß, die Haftbefehle gegen die Beschuldigten aufzuheben, schon vor der gemeinsamen Reise nach München gefasst worden sei. Er habe Gademann gegenüber gedacht, daß unnötige Verhaftungen große Weiterungen nach sich ziehen könnten. Kraus erklärte weiter, daß die Bitte Dr. Gademanns, im Auto gemeinschaftlich nach München zum Justizministerium zu fahren, in Abtracht der damaligen Zeiten nichts Auffälliges gehabt habe, zumal er der Meinung gewesen sei, daß Gademann vom Ministerium geschickt worden sei. Es habe weiter festgestanden, daß es sich bei der Fahrt nur um die Sache Hartung gehandelt habe. Oberregierungsrat Gürkner sei sehr zurückhaltend gewesen und habe beide nach Entgegennahme des Vorwurfs wieder entlassen. Staatsanwalt Kraus befürte, daß die Fahrt nach München lediglich im Interesse des Ministeriums erfolgt sei. Über die Einzelheiten der Untersuchung ist der Zeuge heute nicht mehr im Bilde.

Der dann vernommene Zeuge Staatsanwalt Krieg stellt fest, daß ihm hinsichtlich der Sachbearbeitung von Gürkner keinerlei Weisung oder Wink erteilt worden sei. Eine ministerielle Weisung wäre etwas so Ungewöhnliches gewesen, daß sie ihm sicher im Gedächtnis geblieben wäre. Gürkner habe sich weder Zustimmung noch missbilligend geäußert.

Oberleutnant Kriebel

wandte sich als nächster Zeuge gegen die gegen ihn in der Presse erhobenen Angriffe. Jeder hätte es als einen Skandal betrachten müssen, daß Landesverräte unbekämpft herumlaufen könnten. Mit diesen Landesverrätern bezeichnete er Personen, die Waffen verrieten. Der Zeuge hat später erfahren, daß die Kosten für

die Flucht Schweighardts

aus der Kasse der Einwohnerwehr bestritten worden sind.

Oberstleutnant Dr. Eschweich, der hierauf nochmals aufgerufen wurde, machte zu seiner ersten Zeugenaussage folgende Ergänzung: Ich bin gefragt worden, warum die Einwohnerwehr von sich mit diesen Mordangelegenheiten nicht befaßt hat, warum sie nicht Stellung dazu genommen hat. In jener Zeit ist die Einwohnerwehr und auch ich sogar in Zusammenhang gebracht worden mit dem Mordanschlag auf Scheidemann und mit der Ermordung Rathenaus. Ebenso wenig wie ich auf diesen Unfall eingegangen bin, bin ich auch auf die anderen Gerüchte eingegangen, weil

unser Gewissen absolut rein

war. Amtsgerichtsdirektor Trötsch gibt an, daß nach seiner Überzeugung die Staatsanwälte Krieg und Kraus bei der Verfolgung der Sache Hartung nichts versäumt haben. Der Ausschuß verteidigte sich darauf auf Freitag.

Tagung des Gustav-Adolf-Vereins.

Reden von Stresemann und Küllz.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der Düsseldorfer Ersten Öffentlichen Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins begrüßte der Vorsitzende die versammelten Delegierten und vor allem die Reichsminister Dr. Stresemann und Dr. Küllz. Dr. Stresemann sprach dem Verein den Dank für seine insbesondere dem Auslandsdeutschland gewidmete Tätigkeit aus. Ebenso wie Teile des deutschen Auftragsvereins für viele Teile des kulturellen Deutschlands in der Welt das evangelische Christentum Gründlage auch ihres Deutlichkeit. Die Arbeit, die die von Idealismus getragenen konfessionellen Organisationen und unter ihnen der Gustav-Adolf-Verein geleistet hätten, würden vom Auswärtigen Amt mit dem größten Interesse verfolgt. Auch diese Arbeit sichere das lebendige Verbundensein mit dem Deutschland in der Welt.

Der Generalsekretär des Vereins erstaute darauf den Jahresbericht des Zentralvorstandes. Der Verein, der sich bekanntlich den Dienst an der evangelischen Diaspora, insbesondere im evangelischen Grenz- und Auslandsdeutschland, zur Aufgabe gemacht habe, leide stark unter den Folgen der Kriegs- und Nachkriegszeit. Die Lösung für das umfassende Hilfswerk des Gustav-Adolf-Vereins müsse daher lauten: Eine gediegene Plantwirtschaft! Diesem Zweck diene die Aufstellung eines Unterstützungsplanes, der jedem Hauptverein mit den zugehörigen Zweigvereinen gewisse Aufgaben zuteile.

Reichsinnenminister Dr. Küllz

wies in seinem breiter angelegten Vortrag auf die Wesensverbindung der Arbeiten des Volksbundes und beispielhaft die Stocholmer Weltkirchenkonferenz hin. Beide Bewegungen seien durch den furchtbaren geistigen Zusammenbruch hervorgerufen worden, der eine der schwersten Folgen des Weltkrieges war. Die Welt habe viele Kriege gesehen; was aber diesem Krieg seine furchtbare Note gegeben habe, sei das, daß er kein nur militärischer oder wirtschaftlicher war, sondern unter Auflösung aller Menschenrechte auf private Eigentum sowohl als auch auf geistiges Dasein geführt worden sei. Noch seien unterirdische Kräfte gegen die Rückkehr der Menschheit zur Achtung jener Grundrechte wirksam. Diese Nachwesen des Weltkrieges und der Herstellung des deutschen Volksbundes durch den Verfaßter Vertrag lasteten auf den Gemütern von Millionen Auslandsdeutschen. Das schicksalsschwere Werk von der Minderheit überschattete alles, was wir einst unter Diasporanen verstanden. Daher sei es in erster Linie Wille und Ziel der Reichsregierung, innerhalb der eigenen vereinigten Grenzen keine berechtigte Lage religiöser oder völkischer Minderheiten unbereinigt zu lassen.

Dr. Küllz fuhr fort: „Es ist mir daher auch eine besondere Genugtuung, daß das Auslandsamt des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes nach Kräften amlich förmlich zu dürfen, und diesem Auslandsamt tritt als unentbehrliche Stütze der Evangelische Verein der Gustav-Adolf-Stiftung engagiert zur Seite. Ich erklärte Ihnen ausdrücklich, daß die Reichsregierung Ihre Arbeit zugunsten der deutschen evangelischen Minderheiten als eine vollberechtigte, keinen politischen Interessen widerstreitende, jedem fremden Staat gegenüber als loyal vertriebene Arbeit ansieht. Dass die Reichsregierung in der gleichen Weise beiden Konfessionen hierbei zur Seite steht, brauche ich wohl nicht erst zu betonen. Es wird bekannt sein, daß ich selber seit vielen Jahren in dem beiden Konfessionen dientbaren Verein für das Deutschland im Auslande mitwirke und daß der Herr Reichskanzler Vorsitzender des Reichsverbandes für die katholischen Auslandsdeutschen ist und dessen Hauptversammlung förmlich geleitet hat.“

Der Minister schloß: „Bewahren Sie uns die deutschen Herzen im Auslande vor Verzagen und Selbstzufriedenheit, erfüllen Sie sie mit Vertrauen darauf, daß Gott, der sie Deutschen werden ließ, die Weltgesichter leucht und daher auch zu seiner Zeit unserem Volk wieder Genugtuung bereiten wird für Unbill und Unrecht, Schaden und Schänden, die seinen Gläubern angetan wurden. Ein wirthliches religiöses Vertrauen auf die Wiederaufrichtung unseres Volkes wird — das ist meine feste Überzeugung — niemals zuschanden werden.“ (Lebhafter Beifall.)

Der Femeausschuss in München.

Bericht des Abgeordneten Schaeffer.
Der Femeausschuss des Reichstags hat seine Sitzung in München aufgenommen. Der zweite Berichterstatter des Ausschusses, der deutschnationale Abg. Schaeffer, erklärte, daß er es als seine Aufgabe betrachte, die Richtigkeit der Beschuldigung nachzuprüfen, die von dem Abg. Levy und in der Presse gegen die bayerischen Justiz- und Polizeibehörden erhoben worden sind. Den Sachverhalt in den Fällen Sandmair, Dobner, Gareis und Hartung habe Abg. Levy in ganzen zutreffend behandelt. Aber er sei zu Trugschlüssen gelommen.

Das Verhalten der Staatsanwaltschaft im Falle Hartung sei der beste Beweis für die Objektivität der bayerischen Rechtspflege, denn die Wiederaufnahme der Fälle Sandmair und Hartung sei unmittelbar nach dem Amtsantritt des jetzigen bayerischen Justizministers Dr. Gürmer erfolgt. Ein breiter Raum im Bericht Dr. Lebys hätte das Ausstellen von falschen Pässen eingenommen. Heutzutage würden aber überall, nicht nur in Deutschland, falsche Pässe ausgestellt. Man brauche sich nur in den auswärtigen Kanzleien anderer Staaten zu erkundigen und werde dort hören, daß falsche Pässe sozusagen zum Handwerkszeug gehören.

Eingehend befasste sich der Mitberichterstatter dann mit dem Mord an dem Kellner Hartung im März 1921, wobei er zu dem Schlusse kam, daß ein schlüssiger Beweis für eine Verurteilung des Angeklagten nicht erbracht worden sei. Außerdem sei auch nicht nachgewiesen, daß diese Mordtat einen Femecharakter trage. Weiterhin wurde

Obersturmtat Escherich als Zeuge vernommen. Dieser befandte u. a.: Die Einwohnerwehr hat niemals etwas mit Femeordnungen zu tun gehabt. Sie hat niemals etwas Ungefehliges getan und ich selbst habe alle Gewalttaten verurteilt, weil sie nur neue Unruhen geschaffen hätten. Wenn damals wirklich junge Leute gegen Waffenverräte tatsächlich vorgegangen sein sollten, so ist es meine Überzeugung, daß diese jungen Leute es auf eigene Rücksicht gemacht haben, aus reiner Jungenliebe und daß sie keine Hintergedanken dabei hatten. Ich habe schon früher einmal erklärt, daß man diese Morde aus dem damaligen Milieu heraus betrachten muß. Denn die Situation war doch so, daß für die überhandnachmende Waffenverräte nicht rasch genug gerichtliche Sühne eintreten konnte. Wäre nun damals die Regierung imstande gewesen, sofort auf diese Verirrungen die Strafe folgen zu lassen, so würden wohl die jungen Leute nicht dazu getrieben sein, solche Gewaltmaßnahmen zu ergreifen.

Im weiteren Verlauf seiner Vernehmung führte Escherich aus, daß er persönlich den Standpunkt vertrete, wenn solche Morde passiert sind, so ist das ein großes Übel. Aber ein vielleicht noch größeres Übel wäre es, wenn festgestellt würde, daß nationale Leute dabei tätig gewesen sind. Darum wäre es vielleicht besser, es werde nicht so scharf von der Staatsanwaltschaft zugegriffen. Wenn natürlich ein großer Schaden für das Rechtsschutzeins des Volkes entstehen könnte, dann muß vorgegangen werden. Das ist mein Standpunkt."

Der Zwischenfall in Neustadt.

Kein beabsichtigter Angriff.

Wie von unerwarteter Stelle über den Vorfall in einer Neustädter Wirtschaft bekannt wird, ergibt sich schon jetzt aus den bisher vorliegenden Zeugenaussagen, daß von einem beabsichtigten Angriff des Küfermeisters Krautter auf den französischen Sergeanten keine Rede sein kann. Hierfür spricht auch, daß Krautter erst am anderen Morgen, nachdem er vormittags um 10 Uhr noch auf der Bahn war, mit seinem Motorrad fortgeschritten ist. Ein Zeuge, der während des Vorfalls an einem Nebentisch saß, erklärte, er habe gesehen, daß Krautter und der in Zivil gekleidete Franzose sich nach dem Vorfall um den Sergeanten bemühten und ihn trösteten. Auch dieses Verhalten des Krautter deutet in keiner Weise darauf hin, daß er sich schuldig fühlte.

Es wird angenommen, daß Krautter aus Angst vor etwaigen Folgen geflüchtet ist. Krautter ist sehr nervös, besonders, wenn er getrunken hat. Wie jetzt bekannt wird, hat er schon einigen Unbehagen vollbracht. Man vermutet deshalb, daß die Verleihung des Sergeanten durch eine Unvorsichtigkeit herbeigeführt wurde. Jemanden einen Streit ist nicht vorausgegangen. Der Vorfall hat auch in dem Wirtshaus keinerlei besonderes Aufsehen erregt.

Abschluß des Paneuropäischen Kongresses

Ein Manifest an die Europäer.

Der Erste Paneuropäische Kongress hielt in Wien seine feierliche Schlußsitzung ab, die mit der Verlesung und einstimmigen Annahme der von den einzelnen Kommissionen ausgearbeiteten Entschließungen eröffnet wurde. Die Resolution der Kommission für Wirtschaftsfragen erfuhr den Völkerbund, bessere Bedingungen für den internationalen Handel zu schaffen und zwecks Ausbaus internationaler Verträge nach dem Muster internationaler Lehrkongreßversammlungen internationale Handelkongreßversammlungen ins Leben zu rufen, welche internationale Wirtschafts- und Handelsfragen studieren, Vertragsentwürfe zur Regelung dieser Fragen ausarbeiten und ihren Regierungen zur Maßnahmen vorzulegen sollen.

Das wandernde Licht.

Von Auguste Groner.

Copyright by Greiner & Co., Berlin B. 30.
Nachdruck und Übersetzung recht in fremde Sprachen vorbehalten. Nachdruck verboten.

24. Fortsetzung.

Vier Köpfe beugten sich neugierig vor. Über nur die seine, ein wenig zitternde Hand der Dame griff nach dem, was sich noch in der Kassette befand, nach den mehrfachen Schriften einst sicherlich wunderschöner, großer Perlen, die in ihrem Gefängnis matt geworden waren, und nach dem Amethystohrring.

„Da ist noch etwas drinnen,“ sagte Horn, während die Baronin traumverloren auf die verbliebenen Perlen schaute. Er hob das weiche, graue Tuch auf, darauf der Schmuck gelegen, und nun zeigten sich den erstaunten Blicken viele Reihen eng aufeinander geschichteter Dukaten. Auch ein Bettel war da; auf ihm stand geschrieben: „Am 1. Mai 1809. Morgen erhalten wir Franzosen ins Quartier.“

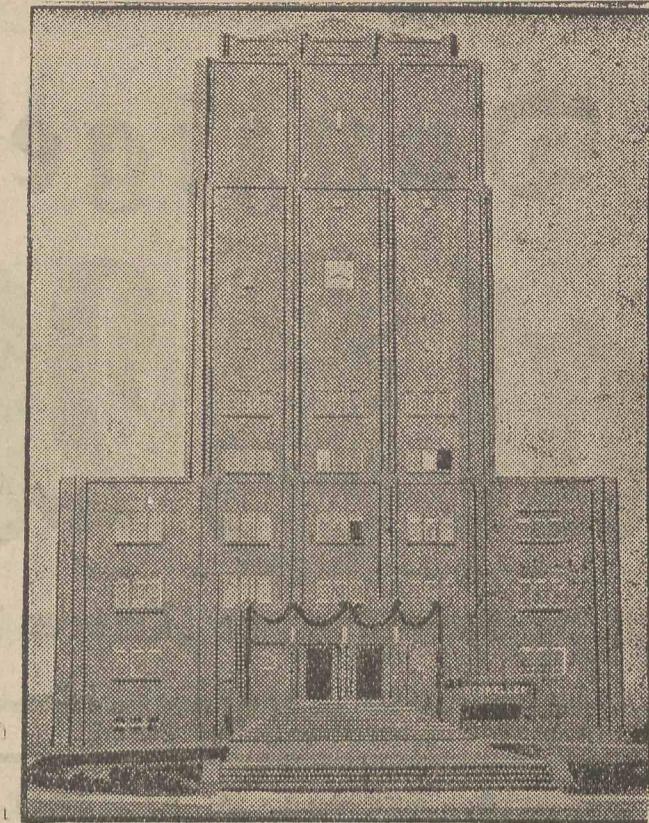
Da war die Erklärung für die Benutzung des eingebauten heimlichen Schrankes. Aber es war gewiß, daß manches fehlte, was man einst dem Versteck anvertraut hatte. Wer hatte es aus dem Kästchen genommen? So eilig herausgekommen, daß der eine Ohrring ihm darob entgehen konnte?

Daran dachten die vier.

Und die Baronin sagte lebhaft und dabei schaudernd: „Jetzt weiß man wenigstens, warum man in der vorherigen Nacht sich wieder hier einschloß.“

In diesem Augenblick ruhten Müllers Augen zufällig auf dem Baron, der auf den Wandschrank starrte, sich trotzdem aber offensichtlich auch mit den Worten seiner Frau beschäftigte.

„Kun, wie wollen schauen, was da noch vor den Franzosen versteckt worden ist,“ sagte der Kommissar, „und



Das Rathaus unter dem Wasserturm.

Soeben wurde in der Gemeinde Neuenhagen bei Berlin das neue Rathaus eingeweiht. Unser Bild zeigt den in mehr als einer Beziehung merkwürdigen Neubau, der Rathaus und Wasserturm in sich vereinigt. Er erinnert im Äußeren an ein Hochhaus nach amerikanischer Art und bildet jedenfalls eine Neuheit in der Ausführung kommunaler Dienstgebäude.

Sodann wurde ein Manifest an die Europäer zur Verlesung gebracht, worin u. a. erklärt wird, daß sich die Paneuropäische Union gebildet hat zwecks Beendigung des europäischen Bruderkrieges und Begrabung des politischen, wirtschaftlichen und nationalen Hasses der Völker Europas, zum Abbau der europäischen Grenzen, die ein Hindernis des Friedens und der wirtschaftlichen Entwicklung sind, und zur Befestigung aller Kriege durch Schiedsgerichte, aller Zölle durch eine europäische Wirtschaftsgemeinschaft, allen Hasses und aller Unterdrückung durch nationale Gleichberechtigung. Dieses Programm allein läßt Europa vor dem politischen und wirtschaftlichen Untergang retten.

Nach Annahme des Manifestes hielt der Führer der paneuropäischen Bewegung, Graf Coudenhove-Calerghi, eine Schlusrede, in der er auf die Arbeiten des Ersten Kongresses verwies und sagte: „Die europäische Frage ist aufgerollt. Schwere Kämpfe liegen vor uns. Manche Staaten werden die paneuropäische Bewegung und die Paneuropäische Union verbieten, doch müssen die Paneuropäer für ihre Idee kämpfen.“

Arbeiter und Angestellte.

Leipzig. (Der Schiedsspruch im Bankgewerbe.) Der Deutsche Bankbeamtenverein in Leipzig hielt eine Versammlung ab, in der der Gauführer, Landtagsabgeordneter Voigt, über den am 27. September für das deutsche Bankgewerbe gefälschte Schiedsspruch sprach. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, deren Hauptpunkte folgende sind: Die Leipziger Bankangestellten lehnen den Schiedsspruch ab, weil er den tatsächlichen Verhältnissen in keiner Weise gerecht werde. Die günstigen Abschlüsse der Bankinstitute und deren sich steigernde Verdienste gestatteten durchaus die Festsetzung von Angestelltengehältern, die der Zeitlage entsprechen. Vom Reichsarbeitsministerium wird erwartet, daß es die von den Bankleitungen beantragte Verbindlichkeit des Schiedsspruchs verweigert.

Hamburg. (Die Arbeit im Hamburger Hafen in vollem Umfange wieder aufgenommen.) Die Arbeit im Hamburger Hafen ist in vollem Umfang wieder aufgenommen worden. Einige unorganisierte Hafenarbeiter versuchten zwar noch, die Arbeitswilligen von der Arbeit zurückzuhalten, hatten jedoch damit keinen Erfolg.

London. (Die englischen Arbeitslosen.) Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 27. September 1527800, was einen Rückgang um 3084 gegenüber dem Vorjahr und einen Anstieg von 191645 gegenüber dem Vorjahr darstellt. Unter den 1527800 Arbeitslosen sind die freitenden Bergarbeiter nicht gerechnet.

London. (Die Unzufriedenheit der Beschäftigung in den englischen Kohlengruben.) Zurzeit sind 14729 weitere Bergarbeiter in die Schächte zurückgekehrt. Dies erhöht die Zahl der wieder eingestellten Arbeiter auf 186148.

Der russisch-litauische Vertrag.

Der Inhalt des Abkommens.

Aus der Moskauer „Iswestija“ erfährt man jetzt den Inhalt des Ende September abgeschlossenen russisch-litauischen Freundschaftsvertrages, der in den letzten Tagen die europäische Öffentlichkeit stark beschäftigt hat. Die Sowjetunion und die Litauische Republik verpflichten sich danach gegenseitig, unter allen Umständen die Souveränität und die territoriale Unversehrtheit und Unvertraglichkeit der Gegenseite zu achten. Jede der beiden vertragsschließenden Seiten verpflichtet sich weiterhin, sich aller aggressiven Handlungen gegenüber der anderen Seite zu enthalten. Sollte eine der vertragsschließenden Seiten ungeachtet ihres friedfertigen Verhaltens von einer oder von mehreren dritten Mächten angegriffen werden, so verpflichtet sich die andere der vertragsschließenden Seiten, die eine oder die mehreren dritten Mächte in ihrem Kampf gegen die überfallene vertragsschließende Seite nicht zu unterstützen. Wenn dritte Mächte untereinander ein politisches Abkommen treffen, dessen Spitze gegen eine der vertragsschließenden Seiten gerichtet ist, wird die andere vertragsschließende Seite einer solchen Koalition nicht beitreten. Sollte es zwischen den beiden vertragsschließenden Seiten zu einem Konflikt kommen, so erklären sich beide Seiten mit der Erinnerung einer Schlüsselmission einverstanden, wenn es nicht gelungen sein sollte, den Konflikt auf diplomatischem Wege beizulegen.

Der Vertrag enthält zwei Anhänge, und zwar erklärt im ersten Litauen, daß es seinen Verpflichtungen gegenüber dem Volkerbund treu bleibe; von dieser Erklärung nimmt Russland Kenntnis. Im zweiten Anhang wird festgesetzt, daß dasjenige Abkommen, das zwischen Polen und Litauen eines Tages bezüglich ihrer Grenze geschlossen wird, von Sowjetrussland automatisch bestätigt werden wird.

Beamtentagung in Berlin.

Zur Einigung der Beamenschaft.

Berlin, 7. Oktober.

Unter zahlreicher Beteiligung der Beamtenvertreter aus allen deutschen Gauen mit Einschluß derer von Danzig und dem Saargebiet begannen in Berlin die Verhandlungen der 5. Bundestagung des D.B.B.

Im Mittelpunkt der Verhandlungen stehen die Einigungsversuche des D.B.B. mit den übrigen Beamtenorganisationen auf Zusammenschluß aller Beamtenverbände zu einer Einheitsfront des gesamten deutschen Berufsbeamteniums. Der unter dem Namen Deutscher Beamtenbund fortbestehende Einheitsverband sieht sich zum Ziel die Zusammensetzung aller deutschen Berufsbeamten auf parteipolitisch und konfessionell neutralem Grundlage. Der neue Beamtenbund wird rund 115000 Mitglieder umfassen und somit die außerhalb der Vereinigung anderweitig organisierten Beamten, etwa 100000 Abge., als bedeutungslose Minorität erscheinen lassen. Nach Begrüßungsworten des Bundesvorsitzenden, Rettors Flügel, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Durch einstimmigen Beschuß wurde wieder Regierungsrat Dietrich (Kassel) zum Verhandlungssprecher gewählt. Aus dem Tätigkeitsbericht, der als 166 Seiten umfassende Broschüre vorlag, ist zu erwähnen, daß der Bundesvorsitzende Flügel einstags auf die Stellung der Regierung zu den Beamten einging. Solange der neue Staat bestände, hätte die Beamenschaft die Erfahrung machen müssen, daß die Belange der Berufsbeamten immer wieder hätten zurücktreten müssen hinter andere Probleme. Die auf dieser Tagung abzuschließende Einigung aller Berufsbeamten sei nötig geworden, weil die Beamenschaft sich im Mittelpunkt eines konzentrischen Angriffs weiter Volkschichten befände. Es gäbe Vollsteile, die den Beamten schelten, und durch die Einstellung einer gewissen Presse sei die Kluft zwischen Beamten und Volk leider vertieft worden. Es müßte doch aber geschafft werden, daß eine Sicherung der Beamenschaft nötig sei, um eine lückenlose und reibungslose Inbetriebhaltung der Staatsmaschinerie zu gewährleisten.

— Dempsey's Bart war schuld. Jetzt erfährt man endlich, warum Dempsey in seinem Boxkampf mit Gene Tunney unbedingt unterlegen mußte: sein Bart war schuld oder vielmehr der Bart, den er nicht mehr hatte. Wie einst der starke Simson, so glaubte auch Dempsey, daß ein großer Teil seiner Kraft und Stärke in seinen Haaren liege, nur daß es bei Simson das Haupthaar war, während es bei Dempsey um die Barthaare handelte. Wenn Dempsey früher zum Kampf antrat, kam er regelmäßig unrasiert; er legte, wie erzählt wird, Wert darauf, daß sein Bart in solchen Fällen mindestens schon seit vier Tagen sproßte. So gedachte er es auch diesmal zu halten, aber die Boxbehörden von Philadelphia machten ihm einen Strich durch die Siegesrechnung, indem sie ihn ersuchten, sich sofort rasiert zu lassen, weil in dieser Stadt ein unrasiertes Boxer gegen die Kampf- und Anstandsregeln verstößte. Also ließ Dempsey sich schweren Herzens seinen Bartgabek abnehmen, aber er sagte sofort: „Bart mal auf, Freunde, die Sache wird nicht gut enden!“ Was denn ja auch tatsächlich der Fall gewesen ist.

Darauf hat die Baronin ihren Mann, das Entdeckte in einen Schrank zu verschließen.

„Den Ohrring nehme ich mit,“ fuhr Horn fort, „die Frau Baronin wird die Elite haben, in der vorhin erwähnten Schrift nachzusehen, was darin über den Schmuck verzeichnet ist. Es scheint, daß ziemlich viel aus der Schatulle genommen worden ist. Welcher Art es war, das wird uns Ihre Chronik sagen und uns damit die Nachforschungen erleichtern.“

„Sie sollen meine diesbezüglichen Notizen noch heute erhalten, Herr Kommissar. Wir können also jetzt gehen?“

Kommissar Horn verbeugte sich zustimmend.

„Nur Sie, gnädige Frau,“ fiel Müller rasch ein, „an den Baron habe ich noch einige Fragen zu stellen.“

Horn zog seine Uhr.

„Wich können Sie wohl entbehren?“ fragte der Beamte mit Humor, und setzte hinzu: „Ich werde die Frau Baronin hinunter begleiten.“

„Zur Familie Wehrmann,“ bat die Baronin, „dort will ich auf meinen Mann warten.“

„Sie ging, wie bestreit aufatmend, aus dem grünen Zimmer.

Horn folgte ihr.

„Welche Fragen haben Sie an mich zu stellen?“ rückte sich der Baron Welz in kaltem Ton an den Detektiv.

Müller stieß das Notizbuch, das er seiner Kutschte entnommen, und dessen Bleistift er schon herausgezogen hatte, auf diesen elstigen Ton hin wieder ein.

„Ich habe mir die Sache anders überlegt,“ sagte er kühl. „Es liegt keine Notwendigkeit vor, Siepute mit Fragen zu belästigen. Auch fällt mir soeben ein, daß um vier Uhr das Ehepaar Meyer vom Herrn Kommissar Horn in sein Bureau bestellt wurde. Diese Leute möchte ich auch kennen lernen. Ja, richtig, die Dame mit dem gesärbten Haar haben Sie wohl noch nicht ermittelt, Herr Baron?“

„Nein.“

„Dieses „Nein“ kam nicht rasch und sichs heraus. Es war, als müsse es über ein Hindernis gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum General-Anzeiger.

Nr. 236. — Freitag, den 8. Oktober 1926

Nah und Fern.

Ü 185 Tote in Hannover. Die Zahl der Todesfälle in Hannover ist noch immer im Steigen begriffen. Es sind nun weitere Todesopfer der Typhusepidemie zu beklagen; so daß bisher insgesamt 185 Personen gestorben sind. Es wurden 38 Personen aus den Krankenhäusern entlassen, 20 mußten neu aufgenommen werden; doch befinden sich unter den letzteren auch solche Personen, die nur typhusverdächtig sind. Die amtliche Zahl der Kranken beläuft sich auf 1676. — In Nügge ist nach der neuesten amtlichen Meldung die Zahl der an Typhus erkrankten auf zehn gestiegen; ein zwanzigjähriges Mädchen ist gestorben.

○ Selbstmord des Rektors der Universität Jena. Professor Dr. Alexander Gubler, der Rektor der thüringischen Landesuniversität Jena, ist durch Selbstmord aus dem Leben geschieden. Gubler war seit längerer Zeit stark überarbeitet. Der Verstorbene stand im 51. Lebensjahr.

○ Fahrerergebnisse des Rotormotorschiffes "Barbara". Das Rotormotorschiff "Barbara" ist jetzt von seiner ersten Reise nach Spanien und Italien wieder im Hamburger Hafen eingetroffen. Die Reise ist vollständig normal verlaufen. In sämtlichen Anlaufhäfen in Spanien und in Italien und auch an der afrikanischen Küste hat die Ankunft des Schiffes die größte Aufmerksamkeit sowohl der Regierungs- als auch der Fachkreise erregt.

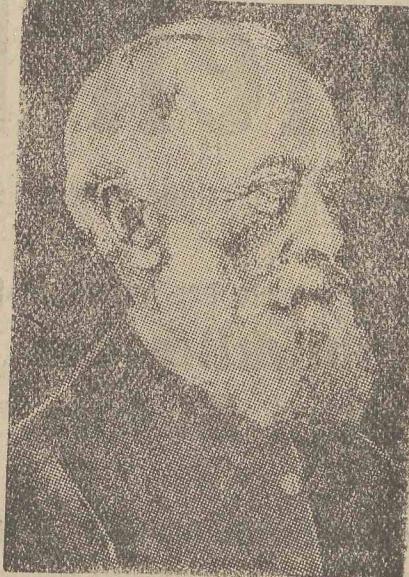
○ Zwei Kinder bei einem Hotelbrand umgekommen. In einem Hotel in Roermond brach aus unbekannter Ursache ein Feuer aus. Obwohl die Feuerwehr sofort herbeilte, gelang es ihr nicht, das überste Stockwerk des Hauses zu retten. Die beiden Kinder des Hotelbesitzers, zwei Jungen von vier und sieben Jahren, sind den Flammen zum Opfer gefallen.

○ Ein englischer Dampfer mit Alkoholladung an der Küste von New Jersey beschlagnahmt. Die amerikanischen Küstenwachen beschlagnahmen einen großen englischen Dampfer, auf dem sich 2000 Fässer mit alkoholischen Getränken befanden, in dem Augenblick, als die Ladung in der Bucht von New Jersey explodiert wurde. Die Ladung floh beim Nahen der Küstenwachen. Der Dampfer soll, ohne von der Flotte der Küstenwachen bemerkt worden zu sein, bis zur Küste gelangt sein und vor dem Eintreffen der Küstenwachen 1000 Fässer gelandet haben.

○ Der Ertrag der italienischen Getreideernte. Nach einer amtlichen Statistik wird der Ertrag der italienischen Getreideernte in diesem Jahre 60 Millionen Zentner, gegen einen Durchschnittsertrag von ungefähr 48 Millionen Zentner in den letzten neun Jahren, erreichen. Die italienische Presse zeigt sich über dieses Resultat sehr erfreut und bezeichnet es als den "Sieg der Getreideschlacht".

○ Bombenattentat auf Java. Auf dem Jahrmarktgelände in Soerabaya wurde ein Bombenattentat verübt. Fünf Bomben wurden zur Explosion gebracht. Drei europäische Damen, zwei europäische Herren sowie fünf Einheimische erlitten Verlebungen. Die Täter sind entkommen.

○ Verbot kurzgeschnittener Haare für Chinesinnen. Die Agentur Indo-Pacific meldet aus Peking: Ein Erlass des Gouverneurs von Tschiu verbietet den chinesischen Frauen von Peking und Tientsin unter Androhung von Strafe, ihre Haare abzuschneiden.



Friedrich Krupp.

Zur 106. Wiederkehr des Todesstages am 8. Oktober.

Am 8. Oktober 1826 starb in Essen Friedrich Krupp, der Begründer des größten Gußstahlwerkes Deutschlands, vielleicht der ganzen Erde. Aus kleinen Anfängen hat sich das Werk zu seiner bewunderten Größe entwickelt. Obwohl es vom Kriege und seinen Folgen gleich anderen großen Betrieben hart mitgenommen worden ist und sich auf Grund der Forderungen des Versailler Vertrages vielfach umstellen mußte, ist es auch jetzt noch von unveränderlicher Bedeutung. Friedrich Krupp, der 1787 geboren war, hatte sich seit 1810 mit Versuchen zur Herstellung des Tiegelgußstahls beschäftigt. Acht Jahre später errichtete er in der Nähe von Essen, im Mittelpunkt der heutigen Gußstahlfabrik, ein kleines Werk. Wenn auch das damalige Produkt des Werkes schon zu vielen Zwecken, zum Beispiel zu Minzstempeln, Schneidverzweigern u. a., ausgezeichnet befunden wurde, so war doch der Gußstahlverbrauch und insgesamt die Tätigkeit der Fabrik nur gering, und als Friedrich Krupp vor hundert Jahren starb, war sie kaum noch beschäftigt. Gemäß dem Testament wurde die Fabrik von der Witwe unter der Leitung des ältesten Sohnes des Begründers, Alfred Krupp, weitergeführt. Der Name der Firma blieb aber zu Ehren des Begründers Friedrich Krupp. Noch lange hatte der neue Besitzer mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen, doch gelang es ihm, wenn auch nur langsam, der Fabrik eine wachsende Lebensfähigkeit zu sichern und sie endlich zu der ersten ihrer Art zu erheben. Die dritte Krupp-Generation begann mit dem 1854 geborenen einzigen Sohne Alfred Krupp, Friedrich Alfred Krupp. Heute steht an der Spitze der Firma der Freiherr von Bohlen und Halbach, der Friedrich Alfred Krupp's Tochter Berta geheiratet und seinem Namen den Namen Krupp beigefügt hat, so daß er sich jetzt Freiherr Krupp von Bohlen und Halbach nennt.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Übereinstimmung zwischen dem Deutschen Beamtenbund und dem Gesamtverband Deutscher Beamtengewerkschaften.) Der Deutsche Beamtenbund teilt mit: Die angekündigten offiziellen Verhandlungen zwischen dem Deutschen Beamtenbund und dem Gesamtverband Deutscher Beamtengewerkschaften haben in den Räumen des Deutschen Beamtenbundes stattgefunden. Sie führten zu einer völligen Übereinstimmung. Die Zustimmung der beiderseitigen obersten Gewerkschaftsorgane, Bundestag des Deutschen Beamtenbundes und Kongreß des Gesamtverbandes, die beide zum 7. Oktober einberufen worden sind, dürfte nach diesem Ergebnis nicht mehr zweifelhaft sein. Damit werden sich 1 100 000 Beamte in dem parteipolitisch neutralen neuen Bund vereinigen.

Berlin. (Zur Tarifbewegung im Bankgewerbe.) Wie der Deutsche Bankbeamtenverein mitteilt, ist der am 27. September vom Reichsgericht gefallene Schiedsspruch, nach dem die Gehaltsregulierung und die arbeitszeitlichen Bestimmungen bis zum Ablauf des Manteltariffs unverändert bleiben sollen, vom Reichsverband der Bankleitungen angenommen worden. Sämtliche Arbeitnehmerorganisationen haben die Entscheidung abgelehnt. Der Deutsche Bankbeamtenverein hat beim Reichsarbeitsminister die Einleitung eines neuen Schlichtungsverfahrens von Amis wegen beantragt.

Hamburg. (Der Hamburger Hafenarbeiterstreit.) Die Abstimmung der Hafenarbeiter über die den Abbruch des Streiks empfehlende Entschließung des Hafenbetriebsrats, die die erforderliche Dreiviertelmehrheit für die Weiterführung des Streiks nicht ergeben hat, hat zu einer wesentlichen Wiederaufnahme der Arbeit nicht geführt. Es sind nur wenige Leute ausgeschlagen, wobei es sich in der Hauptsache um sogenannte Bizen (Vertreter) handelt. Die Streitleitung erkennt die Abstimmung nicht an und fordert zu einer neuen Abstimmung auf. Zugleich beabsichtigt die Streitleitung, eine Anordnung zum Reichsarbeitsministerium zu entsenden, mit der Forderung, die durch die Verbindlichkeitsklärung abgebrochenen Verhandlungen erneut aufzunehmen.

Essen. (Gehalts- und Arbeitszeitverhandlungen zwischen Belegschaft und technischen Angestellten.) Hier wurde vor demstellvertretenden Schlichter für den Bezirk Westfalen zwischen dem Belegschaftsverband und den technischen Angestelltenverbänden verhandelt. Es kam eine Vereinbarung zu stande, nach welcher die Ansangsgehälter in einigen Gruppen um eine bis drei Mark aufgepflastert worden sind und fernerhin für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember eine mit der bereits bestehenden Leistungszulage auszuzahlende besondere Zulage in Höhe von 4 % des tarifmäßigen Grundgehaltes je Monat jedem Angestellten zu zahlen ist. Das Mehrarbeitsabkommen, welches von den technischen Angestelltenverbänden zum 31. Oktober gefündigt war, wurde unverändert wieder in Kraft gesetzt.

London. (Die Lage im englischen Bergarbeiterstreit.) "Daily Herald" und "Morningpost" haben übereinstimmend, daß nach den Berichten aus den Hauptbergwerksbezirken alle Wahrscheinlichkeit für eine Ablehnung der Regierungsvorschläge zur Beilegung des Konflikts im Kohlenbergbau besteht. "Morningpost" erwartet, daß, wenn diese Formalität erledigt sei, die Arbeiter in wachsender Zahl regionale Abkommen annehmen werden. Dem Blatt zufolge beträgt die Zahl der wiedereingestellten Bergarbeiter jetzt 10 000.

Wohnungs-Anzeiger

Dauermieter

(kinderloses Ehepaar) sucht von sofort 2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung in Oliva, Langfuhr oder Zoppot. Angebote unter R. 3000 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Dauermieter sucht

möbliertes Zimmer mit freier Aussicht und elektrischem Licht. Angebote mit Preis unter 2600 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zwangsfreie Wohnung

(abgeschlossene) mit allem Komfort — 3 bis 4 Zimmer — sucht Reichsdeutscher. Offerten erbeten unter 2896 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension zu soliden Preisen. la. Speisen und Getränke.

Täglich

Konzert :: Reunion

Diners :: Soupers

Möbl. Zimmer,

warm, freundl., an einzeln. Herrn oder Dame zum 1. Ott. zu verm. Arndt, Danzigerstr. 45, 1 Aufz.

2129 Am Bahnhof 1 bis 2 netz möbl. Zimmer, sep Eingang, sofort zu vermieten, auch kurze Zeit.

Dulzstr. 2, 2 Tr. r.

2601 Möbl. Zimmer zu verm. Dulzstraße 11, 3 Tr.

2356 1 teilm. möbl. oder auch leeres Zimmer zu verm. Georgstr. 23, Gartenh. ptr. I.

Villa Locarno, Delbrückstrasse 6 möbl. Zimmer mit u. ohne Pension. Zimmer in Pension von 6 G. an.

2252 Möbl. Zimmer (eigen. Eingang) zum 1. Oktober zu verm. Georgstr. 12, 1 rechts

2 möbl. Zimmer mit Veranda und Küchenbenutz. zu verm. Am Schloßgarten 7, 2 r.

2246 Möbl. sonnig Borderzimmer gleich zu vermieten. El. Licht. Belonkerstr. 1, 2 lfs.

2129 Am Bahnhof 1 bis 2 netz möbl. Zimmer, sep Eingang, sofort zu vermieten, auch kurze Zeit.

Dulzstr. 2, 2 Tr. r.

2601 Möbl. Zimmer zu verm. Dulzstraße 8, 1 Treppe.

2203 Großes schönes Zimm. bei gebild. Familie zu vermieten. Evtl. Pension.

Bergstraße 7, part. links.

2320 1 gr., sonnig., möbl. Zimmer von sofort zu verm.

R. Graf, Georgstr. 10, 2 Tr.

1 resp. 2 Zimmer möbl. mit Küchenanteil billig zu verm. Delbrückstr. 18, 2 Tr. r.

2154 1 möbl. Zimmer, Nähe d. Bahn zu vermieten.

Dulzstraße 2, ptr. r.

2339 Möbl. Zimmer mit Kabine von sogleich zu verm.

Schloßgarten 8, 2 Trp.

Damen finden

sauber möbl. Zimmer mit guter Pension u. Klavierbenutzung. Angebote unter 270 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2254 1 groß, möbl. Zimmer mit und ohne Pension, von sofort zu vermieten.

Kwasniewski, Kaisersteg 28, 1

2263) 2 leere freundl. Zimmer

an alleinsteh. Ehepaar oder Herrn zu vermieten

Danzigerstr. 12, 2 Tr. I. Eing. Dulzstraße.

2—3 Zimmer

mit Küche, Badezimmer, Zentralheizung, Telefon, von sofort zu vermiet.

R. Graf, Georgstr. 10, 2 Tr.

2164 1 möbl. Zimmer, Nähe d. Bahn zu vermieten.

Dulzstraße 2, ptr. r.

2289 2 große, gut möbl. renov. Zimmer, nahe Bahn, an alleinsteh. Ehepaar oder Herrn zu vermieten

Küche, Bad, auch möbliert, mit Mädchen, an saubere

bessere Dauermieter bei einz. Dame zu vermieten.

Kaisersteg 2, 1 Tr. I. 2. Türe.

1 gut möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung zu vermiet.

Bahnhofstr. 3, 1 Tr. rechts.

2260) 2 neue renov. leere

Borderzimmer mit Küchenan-

teil in bester Lage Olivas

von sofort oder später billig

zu vermieten. Zu erf. in der

Geschäftsstelle dieses Blattes.

2427 2 leere evtl. teilweise

möbl. Zimmer mit Allein-

Küche nahe der Bahn, zu verm.

Off. u. 2427 a d. Gsch. 2. Bl.

2428 2 Zimmer mit Küche, zwangswirtschaftsfrei, für 3

Monate, evtl. länger, ab 1.

10. zu vermieten.

Kronpr.-Allee 52.

2367) Gr. möbl. Zimmer m.

elekt. Licht u. besond. Eing.

1—2 Betten, auch an Dauermieter zu verm. Bergstr. 21, pt.

2—3 möbl. sonn. Zimmer mit Alleinküche oder Küchenbenutzung, Keller, Bad, elekt. Licht, Gartenland, per gleich

oder später zu vermieten.

Dulzstraße 15, 2.

2578 Dauermieter

finden 2—3 möbl. oder teil-

weise möblierte Zimmer mit

Küchenbenutzung von sofort

oder später. Waldstr. 8, 2 r.

2579 Dauermieter

finden 2—3 möbl. oder teil-

weise möblierte Zimmer mit

Küchenbenutzung von sofort

oder später. Ottostraße 15, 2.

2580) 2 gut möbl. sonnige

Zimmer mit Loggia, Bad und

Küchenanteil zu verm.

Kaisersteg 16, 1 Tr.

2581) 2 gut möbl. sonnige

Zimmer mit Loggia, Bad und

Küchenanteil zu verm.

Kaisersteg 16, 1 Tr.

2582) 2 gut möbl. sonnige

Union-Lichtspiele Oliva, Danzigerstraße Nr.

Hente der größte Erfolg der Filmkunst!

Ein Film, den man nie vergessen wird!

An der schönen blauen Donau

In den Hauptrollen: **Lya Mara**, als „das goldigste, herzigste Wiener Mädel“, **Harry Liedtke**, der Schwarm der Damenwelt. Stürmischer Applaus bei offener Szene!

Einstimmiges Lob der Besucher erntete der Jubiläumsfilm des Deutschen Lichtspiel-Syndikats.

Dröhrende Lachsalven während der Vorstellung.

Der Film ist augenblicklich das Tagesgespräch Danzigs.

Ferner: **Das Mädel vom Zirkus.** 5 Akte aus dem Leben eines Zirkuskindes.

Verstärkte Kapelle!

Jugendliche haben zur 6-Uhr-Vorstellung

Beginn der Vorführungen wochentags 6 und 8,15 Uhr, Sonntags 4, 6,10 und 8,20 Uhr.

Hotel Deutscher Hof

Oliva am Bahnhof

Telefon Nr. 12

Empfiehlt

Hotelzimmer

Versammlungssäle

Kegelbahnen

Billard-, Spiel- und Lesesäle.

Im Palais „Mascotte“
täglich Ball.

Am Sonnabend, den 9. Oktober 1926, ab 8 Uhr abends:
Verkehrter Ball.

Das Baby mit dem schönsten, längsten Haar
wird prämiert.

Am Sonntag, den 10. Oktober 1926, nachmittags 5 Uhr:
Tanz-Tee mit Roulette-Tanz,
abends 8 Uhr:
Fest-Ball.

Sämtliche Preise im Restaurant sowie in der Mascotte sind
bedeutend herabgesetzt.

Erstklassige Küche. Gute Bedienung.
Besitzer M. Knack.

Wilhelm-Theater

Die glänzende Operetten-Revue
„An der schönen
blauen Donau“

8 Abteilungen, 12 Bilder
von Fritz Hartmann.

Der größte Erfolg der Saison.

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.
Vorverkauf: Loeser & Wolff, Langgasse.



Nähmaschinen, Fahrräder

nur erstklass. deutsche Marken!
Prima Decken, Schläuche sowie sämtliche Zubehör-
und Ersatzteile.
Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen.
Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet.

Alfred Vitsentsini

Elektrotechn. Geschäft
Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren
Zoppoterstraße 77, Ecke Kaisersteg — Fernsprecher 145

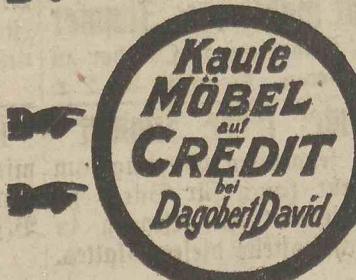


Wie ein
Lauffeuers

hat es sich verbreitet, daß man nirgends Möbel billiger
kaufen kann als bei

Dagobert David, Breitgasse 32.

Jeder merke es sich



nur Danzig
Breitgasse 32

Gegen bar extra billige Preise

Ladentag

der katholischen Sterbekasse am Sonntag, den 10. Oktober 1926 von 1/212 Uhr an bis 4 Uhr nachmittags im Bialkowski, Kirchenstraße, altes Schulhaus. Empfangnahme von Beiträgen. Aufnahme neuer Mitglieder.

Wer länger als 5 Räffentage mit seinen Kindern bleibt, verlängert den Aufschub auf die Aufnahme vom 15.—30. Lebensjahr.

Der

Stadt-Theater

Freitag 7.30 Uhr (Serie 4) „Der Freischütz“
Sonnabend 7.30 Uhr „Ein Sommernachtstraum“
Sonntag (10. Oktober) 7.30 Uhr „Die Töchter des Montag 7.30 Uhr (Serie 1) „Madame Bovary“

Achtung! Achtung!

Wegen Umbau verkaufe ich

Schuhwaren

zu sehr billigen Preisen

Einige Beispiele:

Schwarze Herren-Botticelli 16.50
Schwarze Halbschuhe 14.50

Besonders billig für den Mann
schwarze hohe Borkals-Schuhe 14.50 und 12.50

Reitstiefel, Wasserstiefel, lange Stiefel im Preise tief
überzeugen Sie sich und kaufen

Schuhhaus Guttman

Nur Längenbrücke 37
das erste Geschäft vom

PHOTO - ATELIER

Lotte Kaminski, Oliva, Geisen (Laden) Telefon 313
Paßbilder evtl. in einer

Vergrößerungen
Entwickeln von Platten und
Aufnahme bei jeder Witterung

Geöffnet von 9—6 Uhr, Sonntags von

Empfehle mein Lager in modern
Speise-, Schlaf- u. Herren

selbstgefertigte Klubgarnituren, longues, Garderobenschränke, Einzelmöbel, Spiegel, Küchen gegen bar und Teilzahlung bei billigster

L. Wodzak, Möbelhandlung
Heilige Geistgasse 30 u. 92.

Oesterr. Süßwaren

per Ltr. 1.50 Gulden incl. Weinsteuer
in vorzüglicher Qualität empfohlen

H. Volkmann, Danziger
Cigarren- und Weinhandlung
Telefon 25.

Aus dem Freistaat.

Die große Koalition gescheitert.

Die gestrigen Verhandlungen des Senatspräsidenten mit den Führern der Parteien, die als Ziel die Bildung der sogenannten großen Koalition hatten, sind, wie die D. Z. hört, gescheitert. Der Präsident des Senats gab daraufhin zu verstehen, daß er nunmehr nicht mehr wisse, wie er weiter wirken solle.

Ohne Visum nach der Tschechoslowakei.

Dieser Tage wurde zwischen der Tschechoslowakei und der Freien Stadt Danzig durch Vermittlung des polnischen Außenministers ein Abkommen getroffen, auf Grund dessen von beiden Seiten die Päpste im beiderseitigen Reiseverkehr aufgehoben werden.

Das Gesetz für die Neuwahlen der Kreistage.

Die lehmaligen Kreiswahlen beruhten auf der Gesetzeskraft erlaßenen Verordnung des Staatsrat vom 31. März 1920. Eine zeitliche Beschränkung der Wahlperiode für die Kreistage war in dieser Verordnung nicht vorgesehen. Die Regelung wurde nur als eine vorläufige angesehen. Hieraus ergab sich die Notwendigkeit der endgültigen Regelung der Kreiswahlen durch ein Gesetz. Der zurückgetretene Senat hatte bereits einen Gesetzentwurf fertiggestellt, der diese Frage regelt. Das vorliegende Gesetz entspricht, wie durch Artikel 70 der Verfassung vorgeschrieben, den Grundzügen für die Wahlen zum Volkstag. (Die Kreiswahlen werden in gleicher Weise wie die Wahlen zum Volkstag. Die Wahlberechtigung ist verfassungsgemäß von einem halbjährigen Aufenthalt abhängig. Der Wahltag wird vom Senat bestimmt.)

Wünsche der Danziger Handwerkskammer.

Die Danziger Handwerkskammer hat sich mit einem Schreiben an die Parteien gewandt, in dem sie den Wunsch ausspricht, daß ein Vertreter des Handwerks, welches letzteres über 25 000 wahlberechtigte Angehörige verfüge, als parlamentarischer Senator in die Regierung einzutreten werden möge. In dem Schreiben heißt es: "Wie sind daher von weiten Kreisen des Handwerks beauftragt, bei den einzelnen Parteien des Volkstages vorstellig zu werden, daß bei der jetzt vorzunehmenden Wahl von Senatoren auch ein Handwerker als Vertreter des Handwerks zum parlamentarischen Senator gewählt wird. Wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin, daß die verehrliche dörliche Partei die berechtigten Wünsche des Handwerks nicht verkennt und dem Handwerk das gebührende wird, worauf es im Hinblick auf seine volkswirtschaftliche Bedeutung einen Anspruch zu haben glaubt. Wir gestatten uns daher die sehr ergebene Anfrage, ob die verehrliche dörliche Partei bereit ist, bei der bevorstehenden Wahl der parlamentarischen Senatoren auch einen Vertreter des Handwerks als Senator zu wählen. Bevorstehende Namensnennung geeigneter Personen aus den Kreisen des Handwerks sind wir bereit".

Die neue Dampffähre bei Rotebude.

Der Bau der staatlischen Dampffähre über die Stettiner Weichsel bei Rotebude im Zuge der Chaussee Stettin-Wittenburg—Neuendorf—Schönberg—Neumünsterberg—Rotebude—Röbelmark—Danzig scheint rüttig vorwärts. Rotebude—Röbelmark—Danzig scheint rüttig vorwärts. Beide Ufer der Weichsel sind die ausgemauerten und zementierten Anlegeplätze bereits fertiggestellt. Auch Pflasterungen der lehmigen Zufahrtswege von den Dämmen bis zur Weichsel sind beendet. Am Sonnabend ein großer Eimerbagger aus Danzig in Rotebude eingetroffen, um die Weichsel an den Anlegepunkten, wo das Wasser ganz flach ist, auszubaggern. Die ganz gewöhnlichen Wasserstandsschwankungen sowie die eigenartigen Strom- und Eisverhältnisse im Mündungsgebiet werden durch die ungewöhnlich starke Ausprägung des Fließbettes der Weichsel bei dem Frühjahrs Hochwasser 1924, haben diesem wichtigen Projekt ganz bedeutende Schwierigkeiten entgegengesetzt. Sie scheinen jedoch zum größten Teil überwunden zu sein, denn man will die neue Fähre ansangs November in Betrieb zu können. Jedoch kann die Schaffung dieser Verkehrseinrichtung nicht hoch genug eingeschätzt werden, zumal sich gerade bei Rotebude seit der Schaffung eines polnischen Korridors ein Verkehr entwickelt hat, wie keiner anderen Stelle der Weichsel.

Trauerfeier für Vizepräsident Splett. Der Montag wird, wie mitgeteilt wird, um kommenden Montag zu einer Trauerfeier für seinen verstorbenen Vizepräsidenten Splett zusammengetreten. Sie soll im Rahmen gehalten werden, wie vor einiger Zeit eine Trauerfeier für Präsident Dr. Treichel.

Oberregierungsrat Dr. Meyer-Barkhausen wie der Senat im "Staatsanzeiger" bekanntigt, seine Tätigkeit als Kommissar für die Ueberleitung der Gemeindeverwaltung Oliva auf die Stadtgemeinde Danzig beendet.

Zoppot, 7. Okt. Gestern wurden die Feuer- und Feuerwehranlagen in der Stadt Zoppot dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Eine Gruppe tschechoslowakischer Journalisten, die eine Informationsreise durch Polen gemacht hat, ist gestern früh, von Warschau kommend, in Danzig eingetroffen. Die Herren besichtigten vormittags die Hafenanlagen, um dann einer Einladung des polnischen diplomatischen Vertreters zum Frühstück zu folgen.

Diebe im eigenen Hause. Eine Danziger Zeitung verbreite gestern die Nachricht über große Diebstähle bei Walter & Fleck, sowie über Verhaftungen von Angestellten der Firma und anderen Personen. Den Ermittlungen der D. Z. nach ist die Nachricht in der veröffentlichten Form stark übertrieben. Durch das Zusammenwirken von Angestellten mit Verwandten und Bekannten wurden dem Betriebe Waren im Werte von mehreren tausend Gulden entzogen, ohne daß hierfür Zahlung erfolgt war. Die Veruntreuungen fielen schließlich auf und durch verschärftes Beobachtung gelang es, einen Angestellten auf frischer Tat zu erwischen. Durch seine Vernehmung und die Vernehmung anderer bereits verdächtiger Angestellten kam die Sache dann ans Tageslicht. Es ergab sich, daß den verhafteten Angestellten nahestehende Personen in die Angelegenheit mit verwickelt waren, deren Verhaftung auch erfolgte. Bei den vorgenommenen Haussuchungen wurde ein größerer Teil der gestohlenen Waren vorgefunden und konnte der Firma wieder zugestellt werden, so daß diese nur einen verhältnismäßig geringen Schaden erlitten.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschließt heute nachts 1/2 Uhr nach scherem, mit Geduld ertragenem Leid meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Henriette Klatt

geb. Lenz

im 63. Lebensjahr.

Alt-Paleschken, den 6. Oktober 1926.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen
Robert Klatt.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 10. Oktober, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause auf dem Neupaleschker Friedhof statt.

Zu verkaufen:

kleiner eiserner Dauerbrandofen, Chaiselongue, Sofa, Bettgestell.
Rosenallee 11, 1. rechts.

Antike Möbel

Standuhr, Servante, Sofa, runder Tisch, Sessel u. Stühle, auch reparaturbedürftig, sowie echten Teppich oder Bildern zu kaufen gesucht. Angeb. u. 2407 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kleinen mah.

Kleiderschrank

zu verkaufen. Befüllung v. 10-4 Uhr Kronprinzenalle 13 Haus 2, Nr. 17.

Alte Bronzen,

Vorzessane, Kistalle, Zinn- und Messinggegenstände zu kaufen gesucht. Angebote u. C 350 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Rubegarnitur

auch einzelne Stücke, nur in Leder zu kaufen ges. Angebote mit Preis und Farbe u. S. M. an d. Geschäftsst. d. Blattes.

Faß neue, 6 teile gepolsterte

Korb-Garnitur

preiswert zu verkaufen. Albertstraße 7, 2 Tr. rechts.

Spezialität: Zöpfse

Haar-Körner

Danzig, Kohlenmarkt 18/19

Arbeitsmarkt

Zwei türkige Schuhmachergefäßen werden sofort eingestellt.

2. Löffel, Oliva, Rosenallee 7.

Junger Friseurgehilfe

sucht von sofort oder später Einstellung, möglichst mit Kost und Wohnung im Hause. Angebote unter 2602 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Einfache Stütze

oder zuverläss. Hausmädchen sofort gesucht.

Runde, Langfuhr, Hauptstraße 83

Tücht. Haushälterin

von sofort gesucht. Angebote unter 2599 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Ein älterer Mann

zum Holzsägen sofort gesucht. Jahnstraße 21, part.

Wohnungstausch

kleinere 2-Zimmerwohnung geg. größere zu tauschen ges.

Off. u. 2614 o. d. Geschäftsst. d. Bl.

2615) 2 gr. sonnige Zimmer, möbl. oder teilm. möbl. mit Küchenbenutzung, zus. od. getrennt zu vermieten.

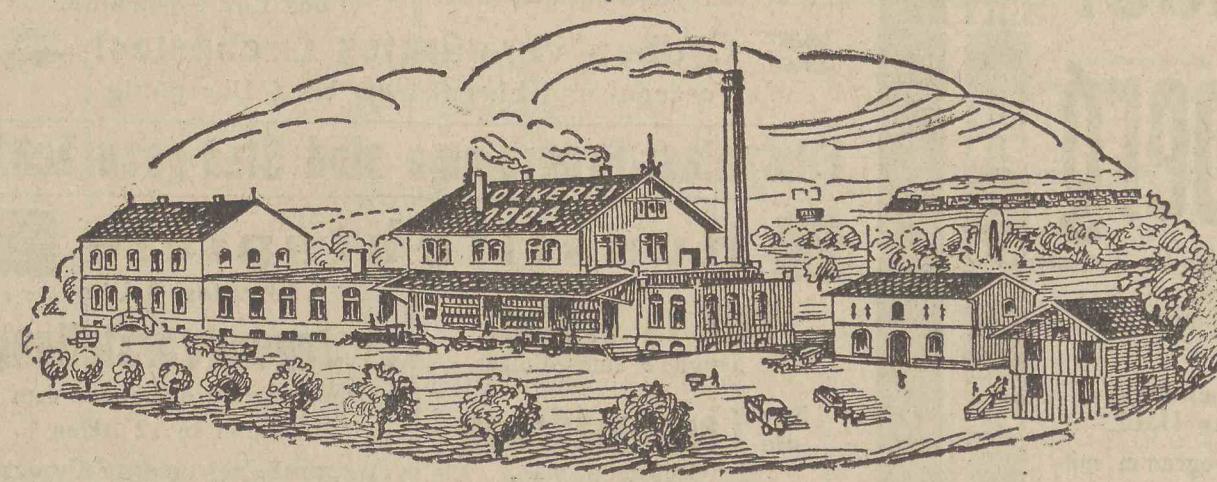
Sawitzky, Ottostraße 4, 2 r.

2603) 2 Zimmer, teilm. möbl. mit Küchenbenutzung, sof. zu verm. Rosengasse 11, 1. r.

1 möbl. Zimmer

für 10 Gulden zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsst. dieses Blattes.



Wir empfehlen dem Danziger Publikum unsere rühmlichst bekannten Molkereiprodukte: Tafelbutter, 1. u. 2. Qualität, diverse Käsesorten, Hart- und Weichsäse eigener Fabrikation (Spezialität Weichkäse), Schlag-, Kaffee- und saure Sahne sowie unsere pasteurisierte, tiefgekühlte Vollmilch, garantiert ohne jeglichen Zusatz!

Wir unterhalten nachstehende eigene Filialen:

In Danzig: Breitgasse 19—20
2. Damm Nr. 1
Altstädtischer Graben 16
Baumgartsche Gasse Nr. 33

In Oliva: Am Markt 1

in Zoppot: Seestraße 2, Südstraße 9

In Hohenstein: Danziger Straße.

Der Verkauf unserer Produkte in Langfuhr ist den Herren Emil Sempf, Michaelisweg Nr. 5, und Paul Regenbrecht, Mirchauer Weg Nr. 51, übertragen.

Ferner sind unsere Produkte in den durch besondere Plakate kenntlich gemachten Geschäften erhältlich.

Engros-Geschäfte { Danzig, Breitgasse Nr. 19—20
Zoppot, Seestraße Nr. 2

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Hotels und Pensionate.

Milchverwertungs-Genossenschaft Kleschka
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. Telefon: Hohenstein 24.

Café Beyer, Oliva

Pelonkerstraße 37.

Morgen Sonnabend, den 9. Oktober

1. große Puten-Verwürfelung

verbunden mit Familien-Tanzkränzen, wozu freundlichst einladet

Oskar Beyer.

Jeden Sonntag, nachm. ab 4 Uhr

Großes Kaffee-Konzert.

Kirchliche Nachrichten von Danzig-Oliva.

Evangelische Kirche. Versöhnungskirche.

Sonntag, den 10. Oktober:

10 Uhr Gottesdienst

11 1/2 Uhr Kindergottesdienst.

4 Uhr Jungmädchenverein.

Dienstag, 12. Oktober: 4 Uhr Arbeitsgemeinschaft der Frauenshilfe.

7 Uhr Männerverein.

Mittwoch, den 13. Oktober: 6 Uhr Wochenandacht.

8 Uhr Kirchenchor.

Donnerstag, 14. Oktober: 8 Uhr Jungmänner-Verein.

Pfarrer Otto.

Rathedrale Oliva.

Sonntag, den 10. Oktober:

6, 7, 8 Uhr hl. Messe in letzterer Fühlehrte.

1/8 Uhr hl. Kommunion der Jungfrauen Kongregation.

10 Uhr Hochamt und Predigt

3 Uhr Rosenandacht, darauf Versammlung der Jungfrauen Kongregation.

Rath. Pfarramt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Geflügelholera

unter dem Geflügelbestande des Mühlenbesitzers Czachowski-Oliva ist erloschen.

Danzig, den 4. Oktober 1926.

Der Polizei-Präsident.

Öffentlicher Vortrag
am Sonntag, den 10. Oktober, abends 7,30 Uhr im
Linden-Cafe (Gesellschaftsraum), Zoppoterstraße 76

Katastrophen!
Ein Zeichen der Zeit!
Eintritt frei! Redner: W. Gauger.

U T
Licht-Spiele
Der Ufa Großfilm
Die Brüder Schellenberg
nach dem gleichnamigen Roman der Berliner
illustrierten Zeitung
von Bernhard Kellermann.
Hauptdarsteller:
Conrad Veidt Doppelrolle
Lil Dagover — Liane Haid.
Vorzüglich gewähltes Beiprogramm mit
Ufa-Wochenschau.
4, 6, 8 Uhr.

G. Flemming
Spezialgeschäft für Polstermöbel
Danzig, Johanniskirche 14
Klubmöbel nach eig. sowie bestellten Entwürfen
Neuanfertigung sämtlicher Polstermöbel
Sämtliche Reparaturen werden bei billigster
Preisberechnung sauber ausgeführt.
Anbringen von Gardinen, Portieren sowie Matrizen.

Dr. Oetker

Puddings
„Ihr lieben Mütter, eisige Frauen ich will euch etwas anvertrauen: Wohlfeil und dennoch delikat! Ist Oetker-Pudding in der Tat! Zuckerrüben und Kürze — Der Nährgehalt, die feine Würze Empfehlen ihm den ganzen Hause. Dazu wählt ihn oft zum frohen Schmaus. Und reizvoll ist's, mit frischen Früchten ihn nett und zierlich anzurichten.“ Unter den zahlreichen Anerkennungen aus Hausfrauenkreisen befinden sich oft reizende Verse. Der vorstehende ist eine Probe davon. Achten Sie bitte beim Einkauf auf meine Originalpackungen mit der Schutzmarke „Oetker's Hellkopt“. — Verlangen Sie in den einsch. Geschäften die neuen farbig illust. Rezeptbücher, Ausgabe F für 15 Pfennig, wenn nicht zu haben, gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Oetker, Danzig-Oliva.

Achtung! **Billig!**
Kompl. Schlafzimmer 450 G., kompl. Küchen-
einrichtung 120 G., sowie einzelne Holz- und
Korbmöbel offeriere
Korb- u. Möbelgeschäft Frankowski
Danzig, Fischmarkt 7.

Mein Lager in 1a deutschen
TAPETEN
stelle zum
Total-Ausverkauf
Rolle à 6,50 bis 12,50 mit 40% Rabatt
Rolle à 3,00 bis 6,00 mit 33 1/3% „
Rolle à 1,80 bis 2,70 mit 30% „
gleichzeitig gewähre auf
billige Tapeten
Rolle à 1,00 bis 1,50 G 20% Rabatt
Rolle à 70 bis 95 P 15% „
Restpartie von 1-5 Rollen 50 P netto.
Hermann Hopf
Gummiwaren- u. Tapetengeschäft
Danzig, Matzkausche Gasse 10.

Filmpalast
LANGFUHR
Markt Ecke Bahnhofstr.

Ab heute! Die Europa-Sensation!

Der Siegeszug um den Erdball
— Dieses Bombenprogramm ist ein Ereignis für Danzig —

Der beste und stärkste

Marine-Croßfilm

Der Seekadett

mit der gr. deutschen Besetzung.

Ein Film der an's Herz greift,
den man nie vergessen wird.

Großes verstärktes Orchester!

Vorzugs- und Ehrenkarten bis 6 Uhr gültig.

Filmpalast-Programme sind Stadtgespräch!

Kunstlichtspiele

Sonntag 3 Uhr

Volk in Tränen

Die Tragödie eines Volkes.

Nur ein Ladenmädchen

Ein Großstadtroman.

Der große Eichberg-Sonderfilm

Der Prinz und

die Tänzerin

Ein reizendes Gegenstück zu
Walzertraum

mit Willy Fritsch dem beliebten
Hauptdarsteller aus Walzertraum
und Lucie Doraine.

Extra 10%
vergüteten wir ab 8. bis 16. d. Mts. in unserer
neuen Geschäftsräumen,
Sie finden eine kolossale Auswahl in den
schönsten und modernsten

Damen-, Herren- und
Burschen-Konfektion
sowie Einsegung-Anzüge.

— Maß-Anfertigung für Damen und Herren.
Unser Haus bürgt für Qualität u. Preiswürdigkeit.
Jeder Besuch ist lohnend.

Bekleidungshaus Kredit
jetzt Heilige Geistg. 137, 1. Etg., dir. am Holzmarkt

Elka

Hanseaten Leckerli Patrizier Sahnentrüf
unsere letzten Neuheiten, die Marken der Feinsch

Weißwe

sehr billig
Blickpulser à fl.
Cla reller à „

Sylvaner 1/1 „
Remicher Fels

1/1 fl. 0

Riesling inkl. Glas und

Wein- und 30

handlung

Danzigerstraße Ecke Kaiserstraße

Brenn u h

Trockene Kiefern pro Mtr. 10

Trockene Kiefern pro Mtr. 10

Auf Wunsch Mtr. 3.— G. und

des Holzes in Körbe Kreisäge pro Mtr. 10

Palvermühle bei

Telefon 111

Damen- Gard

spz. Kostüme und

wird elegant und

2-3 Tagen angefertigt

Schlüsseldamm 10

Friseur

Albert Harder, Dam

Gard

Guterhaltene alte

garnituren. Tisch Näh-

alterium Schreibtisch

Stehpult, Sofapier

gestell mit Sprung-

matratze, Waschtisch,

maschine, Wäschestell

antrazit-Ofen, Lampe, Georäum

Zu verkauf

eine fast neue Küchen-

züge, 2 gr. Sofas, 1

Spiegel und zwei, 1

transportable Sofas

Danzigerstraße 48

Münchener Zeitung

die Propaganda - Bayerische Heimat - Aus dem Freizeitleben - Jugendheimat

München 2 B. 3.

Seit mehr als drei Jahrzehnten mit
das gelesenste Blatt am Platze

Bevorzugt für alle
Familien-Anzeigen
Anerkanntes Werbemittel
für Handel und Industrie

Die „Münchener Zeitung“ ist das geeignete Mittel zur An-

knüpfung von Beziehungen in Bayern und den Grenzgebieten.

Kattowitzer Zeitung

Allgemeine Tageszeitung für Politik und Wirtschaft

Als Blatt der
kaufkräftigsten
Verbraucherkreise
weitverbreitet

Meistbenutztes und wirksamstes Werbemittel

Umzüge

wie Transporte aller Art, auch Geldschränke, Pianos und Flügel führt aus zu fulminanten Bedingungen in geschlossenen und anderen Wagen

Felix Laubrinus,

Danzig,
Fleischergasse 7 Telefon 6014.

Die Organisation

Lebensbund

ist die älteste u. größte Vereinigung u. der vornehme u. erfolgreiche Weg des Sichfindens der gebildeten Kreise. Keine Vermittlung. Bundeschriften geg. 30 Pfg. Porto durch Verlag G. Bereiter, Berlin W 30, Hohenstaufenstraße 42. Zweigstelle i. In- und Auslande.

Die

Organisation

Lebensbund

ist die

älteste

u.

größte

Vereinigung

u.

der

vornehme

u.

erfolgreiche

Weg

des

Sich

findens

der

gebilde

nen

Kreise.

Keine

Vermittlung

Bundeschriften

geg.

30

Pfg.

Porto

durch

Verlag

G.

Bereiter,

Berlin

W 30,

Hohenstaufen-

straße

42.

Zweigstelle i.

In-

und

Auslande.